



Religion in der Oberstufe

Geschwister-Scholl-Gymnasium
fundierte Bildung | Zivilcourage | soziale Kompetenz

Religion ist wie jedes andere Fach in der Schule ein **ordentliches Unterrichtsfach**, d.h. es gibt ein Curriculum und es gibt klar beschriebene Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler, wofür es schließlich Noten gibt.

Anders als in den naturwissenschaftlichen Fächern geht es **in Religion** jedoch nicht um Messbares oder Beweisbares; ähnlich wie in den Fächern Deutsch, Musik und Kunst geht es vielmehr darum, sich mit einem Text beispielsweise aus der Bibel oder der Theologie auseinanderzusetzen und zu versuchen, diesen zu verstehen. Dabei soll man nicht etwas „reininterpretieren“, sondern vielmehr diesen Text **nach Sinnbezügen befragen**: Darunter versteht man, dass man sich bemühen muss, u.a. den Kontext zum Beispiel eines biblischen Textes zu ergründen (In welcher Zeit ist der Text entstanden? In welchem Zusammenhang steht er in der Bibel? Für wen ist er verfasst worden?). Während dies vor allem eine historische Perspektive darstellt, ist der **Anspruch in Religion**, dass ein Text auch **für Menschen heute** eine bestimmte Botschaft und damit **Relevanz** haben soll.

Der Religionsunterricht soll daher vor allem hierzu anregen: über „Gott und die Welt“ nachzudenken als ein **Nachdenken über sich, sein Leben und seine Beziehungen zu anderen Menschen**.

Dies geht nicht ohne die Bereitschaft, sich mit anderen auszutauschen und anderen Mitschüler_innen die eigenen Gedanken und Erfahrungen mitzuteilen und diese zu reflektieren.

Jedoch - **glauben muss man nicht**: Dies ist weder eine Voraussetzung für die Teilnahme am Religionsunterricht, noch wird dies in irgendeiner Weise überprüft oder abgefragt.

Im Zentrum des Religionsunterrichts steht daher in erster Linie **Textarbeit** - schließlich gehört das Christentum zu den sogenannten Schriftreligionen, d.h. alle wichtigen Inhalte von Religion sind verschriftlicht worden. Jedoch gehören auch alte und aktuelle Kunst sowie Musik zum Bestandteil eines vielseitigen Religionsunterrichts.



Insofern gleichen Religionsklausuren am ehesten **Klausuren**, wie sie auch im Fach Deutsch geschrieben werden (textgebundene Erörterung). Meist gilt es, einen bestimmten Text inhaltlich zu erfassen, ihn in einen Themenbezug einzuordnen und in seiner Aussageweise kritisch zu überprüfen.

Klausuren	Einführungsphase	Qualifikationsphase 1	Qualifikationsphase 2 (1. Halbjahr)	Qualifikationsphase 2 (2. Halbjahr)
Anzahl	1	2	2	1
Dauer	90 Min	135 Min	135 Min	135 Min

Vermutlich kennt jeder das „**Gleichnis vom barmherzigen Vater**“ oder das „Gleichnis vom verlorenen Sohn“: Ein Sohn, der das Erbe seines Vaters verlangt, von zuhause weggeht, alles Geld verprasst und voller Reue zurückkehrt und dabei von seinem Vater mit offenen Armen angenommen wird.

Schon in der Grundschule gehört es zu den Kerntexten, die in keinem Religionsunterricht fehlen dürfen. Anhand dieses Textes lassen sich viele Fragen entwickeln, die zugleich einen Überblick über die **Themen in der Oberstufe** geben.

Lukasevangelium 15,11-

¹¹Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹²Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.

¹³Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. **Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.**

¹⁴Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.

¹⁵Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

¹⁶Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

¹⁷Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um. ¹⁸Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. ¹⁹Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

²⁰Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. **Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm.** Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

²¹Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.

²²Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. ²³Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. ²⁴Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

²⁵Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. ²⁶Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle.

²⁷Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat.

²⁸Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.

²⁹Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.

³⁰Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.

³¹Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. ³²**Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.**

Q1: Christologie

Wer ist Jesus von Nazaret?
Worin besteht der Kern der Botschaft Jesu?
Welche Bedeutung könnte diese Botschaft für mein eigenes Leben besitzen?

Q1: Lehre von Gott

Wie kann ich mir Gott vorstellen? Darf ich überhaupt in Bildern von Gott sprechen?
Wie unterscheide ich ein „richtiges“ von einem „falschen“ Gottesbild?
Wie unterscheidet sich das christliche Gottesbild von Gottesvorstellungen in anderen Religionen?

Q2: Ekklesiologie

Hat dieser Text für mich als Einzelner und zugleich als Mitglied in einer Gemeinschaft eine Bedeutung?

EF: Anthropologie:

Was ist der Mensch?
Was soll, kann und darf der Mensch?
Was gehört zu einem gelingenden Leben?

Q2: Eschatologie

Was bleibt am Ende meines Lebens?
Worauf darf ich hoffen?
Welche Perspektive gibt es für mich?